

KREBS

## Wurst mordet

Weg mit Steak und Speck! Oder Sie kriegen Darmkrebs, droht die WHO.

VON Josef Joffe | 09. November 2015 - 14:40 Uhr

Ganz früher fraßen die Krieger das Herz ihrer Feinde, um sich deren Kraft und Mut einzuverleiben; heute sollten sie sowie die Zivilisten auf Rauke und Roggenkorn ausweichen. Denn Fleisch und Wurst schleusen Krebstod in den Darm. Das ist die mediengerechte Kurzfassung einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO, die noch der Vollveröffentlichung harret. Und schon heißt es: "Wurst am Ende", obwohl die deren zwei hat.

Oder " Wurst so krebseregend wie Tabak und Asbest ". Wie das? Wer täglich 50 Gramm "rotes Fleisch" wie Wurst verschlingt, erhöhe sein Darmkrebsrisiko um 18 Prozent. Ziemlich viel, oder?

Der Geschulte seufzt und wünscht sich Statistik als Pflichtfach. Nicht, dass die Kids lernen, auf Karopapier einen Korrelations-Koeffizienten zu berechnen. Es reicht schon Prozentrechnung, um Risiken richtig zu messen. Die Statistik besagt: Aufs Leben gerechnet, beträgt das Darmkrebsrisiko fünf Prozent. Die Steigerung dieser fünf um 18 Prozent erhöht das Risiko auf knapp sechs.



© Vera Tammen

### JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der *ZEIT*. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. Weitere Texte von ihm finden Sie hier.

Richtig ist, dass eine ganze Salami zum Frühstück das Wohlbefinden nicht fördert. Unsinn ist, dass der zarte Bierschinken in dieselbe Kategorie wie Tabak gehört. Denn Raucher sind 25-mal anfälliger für Lungenkrebs als Nichtraucher: Das sind 2500 Prozent. Deshalb bleibt die US-Gesundheitsbehörde FDA cool und notiert: Die eigenen Krebsstudien konzentrierten sich nicht auf rotes oder verarbeitetes Fleisch als "spezifische" Karzinogene; sie stünden auch nicht im künftigen Forschungsprogramm.

Der Statistiker weiß auch, dass nichts einfacher – und irreführender – ist, als eine Beziehung zwischen A und B herzustellen. Er weiß ferner, dass X, Y und Z mitspielen könnten: Blutdruck, Übergewicht, Alkohol und tausend andere Dinge zwischen Physis und Psyche. Fett war jahrzehntelang des Teufels. Nun hat ein FDA-Gremium

das Fett entdiabolisiert, indem es rät, die Obergrenze von 35 Prozent der Gesamtnahrungsaufnahme aufzuheben.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 45 vom 5.11.2015.

Der Epidemiologe, der verschiedene Gruppen vergleicht, weiß schließlich, wie oft statistische Zusammenhänge sich ins Gegenteil verkehren. So *senke* neuerdings die fette mediterrane Diät (40 Prozent) das Herz- und Diabetes-Risiko. In der Mongolei wie in China fressen sie jeden deutschen Fleischfan unter den Tisch; trotzdem ist Darmkrebs dort wie in Südeuropa vergleichsweise selten. Gern übersehen die Medien das Kleingedruckte, obwohl im ersten Satz der WHO-Meldung steht: Die Verknüpfung von Fleisch und Krebs "basiert auf begrenzten Beweisen".

Aber unser Essen enthält magische Kräfte, damals wie in der Moderne. Das britische Intelligenzblatt *Daily Mail* berichtet von "174 Wissenschaftlern", die 50 täglich genutzte Substanzen als Krebserreger identifiziert hätten: Acrylamide in Chips, Kupfer (weg mit dem Armreif gegen Rheuma!), Malathion im Insektenspray, Phtalate im Parfüm, Schwefeldioxid in Wein und Trockenobst, Triclosan im Küchenreiniger ... Ein gewisser Dr. Yasasi aus London warnt dramaturgiegerecht vor "Panik". Leider aber könnten diese Stoffe, die einzeln nicht "als schädlich gelten", in der Kombination irgendwann Krebs erzeugen und so die "weltweite Krebs epidemie erklären". Nichts Genaues weiß man noch nicht. Umso mehr "brauchen wir deshalb mehr Mittel für die Forschung". Die Wissenschaft hat goldenen Boden.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/45/fleisch-konsum-darmkrebs-zeitgeist>